Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 296. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 27. Juni 1860.

Telegraphische Nachricht.

Turin, 24. Juni. Das Parlament soll Anfangs dieser Woche vertagt werden. Der Gerant des „Cattolico" wurde zu 1000 Fr. Geldbuße und tägigem Gefängnisse verurtheilt. Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft Rubattino hat den Direktor Feuché wegen Einverständniß mit Garibaldi abgesetzt. Der Bischof von Imola, Kardinal Baluffi, wurde am 20. verhaftet, auch die Pfarrer von Longiano und Gatteo in der Emilia wurden eingezogen, weil sie das Fest des Statuto nicht feierten. Die heutige „Unione" bringt Nachrichten aus Messina 16. und Neapel 19. Sizilien ist von Truppen geräumt, Messina, Syracus und Milazzo ausgenommen, wo sich die Königl. zum Widerstande vorbereiten. Die militärischen Projekte Garibaldis scheinen, wie schon von Paris aus gemeldet worden, das Festland im Auge zu haben.

Preußen.

Berlin, 26. Juni. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz Karl von Preußen war am 24. d. M. von hier nach Sonnenburg bei Küstrin abgereist und ist von dort wieder hier eingetroffen.

Der außerordentliche Professor Dr. Springer in Bonn ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät daselbst ernannt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den als Offizier-Burschen im Gefolge preußischer Offiziere zu der Expedition der spanischen Armee gegen Marokko kommandirt gewesenen Mannschaften, und zwar: Dem Grenadier Stratmann vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, dem Kürassier Matz vom 2. Kürassier-Regiment (Königin), dem Husaren Windwe vom 5. Husaren-Regiment (Blüchersche Husaren), und dem Husaren Adams vom 7. Husaren-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des von der Königin von Spanien Majestät ihnen verliehenen Kreuzes von Maria Isabella Luisa zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 26. Juni. [Vom Hofe.] Ihre kk. HH. die Prinzen Karl und Friedrich Karl sind gestern Abend, begleitet von den Kommendatoren und Rittern des Johanniter-Ordens, von Sonnenburg hierher zurückgekehrt. Se. k. H. der Prinz Friedrich Karl begab sich gleich nach der Ankunft nach Potsdam, Se. k. H. der Prinz Karl übernachtete hierselbst. Heute Vormittag 10 Uhr fuhr Se. k. H. der Prinz Karl nach Schloß Glienicke, verabschiedete sich, im Begriff, nach Schlangenbad abzureisen, bei Ihrer Maj. der Königin und II. kk. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl und anderen hohen Herrschaften und kehrte Nachmittags wieder hierher zurück. — Se. k. H. der Prinz Adalbert begab sich heute Mittag 12 Uhr nach Potsdam, stattete Ihrer Maj. der Königin im Schlosse Sanssouci und den übrigen hohen Herrschaften seine Besuche ab und traf darauf wieder hier ein.

— Der Wirkl. Geh. Rath, kgl. Kammerherr, Ober-Schloßhauptmann rc. v. Meyerinck ist nach langen Leiden, im Alter von 71 Jahren, in Potsdam gestorben. Seine Leiche wurde gestern Abend nach der bornstädter Kirche gebracht. Am Donnerstag erfolgt von dieser Kirche aus die Beisetzung auf dem Kirchhofe und zwar an der Seite seiner ihm vor etwa zwei Jahren vorangegangenen Schwester. (Pr. Ztg.)

Deutschland.

Hannover, 22. Juni. [Orden. — Küsten-Kommission.] Die Verleihung des Ehrenlegions-Ordens an den König von Hannover ist durch die Aufnahme des Kaisers Napoleon unter die Mitglieder des St. Georgs-Ordens erwiedert. Zugleich hat der König dem Könige von Sachsen und dem Herzog von Nassau diesen höchsten Orden verliehen, der erst 1839 von Ernst August gestiftet und seitdem nur an etwa 40 fürstliche Personen, und darunter größtentheils regierende Häupter, verliehen wurde. — Die preußische Kommission zur Besichtigung der deutschen Küsten und zur Vorbereitung der Küstenbefestigung hat ihr Werk an der Ostsee fast vollendet. Schon in nächster Zeit wird sie, wie der „Courier" erfährt, von Hamburg aus auch die hannoverschen Küsten und die Ufer der unteren Elbe, Weser und Ems besuchen. Der, wie Sie wissen, aus dem General-Major v. Moltcke und zwei Stabsoffizieren der Artillerie und dem Ingenieur-Corps gebildeten Kommission wird hannoverscherseits der Kommandeur der Artillerie, General-Major Müller, hinzutreten, und die Distrikts-Wasserbau-Beamten werden in ihren Bezirken als Führer dienen.

Lübeck, 22. Juni. [Preuß. Inspektions-Kommission.] Gestern war die preuß. Inspektionskommission für den Küstenschutz hier; dieselbe, bestehend aus den Herren General von Moltke, Oberstlieutenant von Kameke, Major von Löbell und Kapitän Köhler, kam von ihrer Küsten-Inspektion im Mecklenburgischen direkt nach unserem Hafenorte Travemünde, und wurde dort von den Herren Senatoren Dr. Brehmer und Dr. Curtius bewillkommnet; als technische Assistenz waren außerdem anwesend der hiesige Oberstlieutenant Behrens, der als diesseitiger Kommissar schon der Berathungs-Versammlung in Berlin beigewohnt hatte, und der hiesige Wasserbaudirektor Müller. Nach Besichtigung der Küste, wobei der Platz einer im Jahre 1848 angelegten, später aber desarmirten Strandbatterie wieder als der angemessenste Ort zur Aufführung einer wohlbefestigten Schanze erkannt wurde, nahmen die sämmtlichen Herren, denen sich auch noch einige Offiziere von hier angeschlossen hatten, ein Diner im Kursaale der Badeanstalt ein, welche ihnen gleichfalls, obwohl ihren nächsten Zwecken fern stehend, besonderes Interesse einzuflößen schien, wie denn auch überhaupt die Badeanstalt zu Travemünde und die berühmten, mit derselben verbundenen großen Baumschulen durch den Uebergang in die Hände des jetzigen Besitzers außerordentlich gewonnen haben. — Heute Mittag sind die Herren Offiziere von hier wieder abgereist, und haben sich zunächst nach Hamburg begeben.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Juni. [Das Erkenntniß gegen Prevost-Paradol.] Folgendes ist der Wortlaut des gegen Prevost-Paradol (Verfasser der Schrift „Die alten Parteien") gefällten Urtheils: „In Anbetracht, daß die Schrift „Die alten Parteien" die Bildung einer Liga aller Anhänger der gefallenen (déchus) Regierungsysteme gegen die jetzige Regierung bezweckt; daß der Verfasser es unterläßt in dieser Schrift zu untersuchen, ob die Coalitionen, welche sich nur für den Angriff bilden und nur zu oft Verderben hervorbringen, sich nicht allein die der Regierung, welche denen von ihnen gestürzten Regierungen gefolgt ist, auferlegte Nothwendigkeit zuzuschreiben haben, in gewissem Maße die öffentlichen Freiheiten zu beschränken, um die der Obrigkeit und dem Gesetze gebührende Achtung wieder herzustellen, welche in den Tagen der Anarchie verschwunden ist, und ohne welche keine Gesellschaft existiren kann. — Daß er im Gegentheil nur die alten monarchischen Parteien und die republikanische Partei trotz der tiefen Spaltungen zwischen ihnen unter einer Fahne zu vereinigen, die Form der Regierung nur als eine Nebensache von geringer Wichtigkeit anzusehen vorgiebt, über die man später debattiren könne, und daß er sie auffordert, sich für jetzt behufs des einen Zieles, der Umstürzung des Despotismus und der Eroberung der Freiheit zu verständigen; in Anbetracht namentlich, daß er auf Seite 17, indem er für die Parteien, welche er vereinigen will, die Bezeichnung „alte Parteien" zurückweist, als „die älteste aller Parteien die Allianz, alt wie die Welt, zwischen der Demagogie und dem Despotismus, das schmähliche Streben nach Allgewalt einen Pact abschließen mit dem blinden Instinkt der Gleichheit" bezeichnet und hinzufügt, „diese Partei sei diejenige, welche die ausgedehnte Tyrannei der Cäsaren unter dem Zujauchzen des römischen Pöbels gegründet und daß sie noch das Blut Cato's an den Händen habe;" in Anbetracht, daß der Verfasser in geschickter Redeweise vergeblich die Vorsicht gehabt hat zu sagen, „er wolle einen Augenblick die zeitgenössischen Angelegenheiten gehen lassen, Augen und Ohren schließen und in rein philosophischem Interesse nachforschen, welches hienieden die älteste Partei sei;" daß es darum nicht weniger offenbar ist, daß er die jetzige Regierung als Erneuerung des Despotismus der Cäsaren hat bezeichnen wollen, da er erklärt: „vergeblich haben Christenthum und Philosophie Krieg geführt gegen diesen alten Feind der menschlichen Freiheit; er steht fortwährend wieder auf und hat noch nicht aufgehört, die Erde zu vergessen, und die neuzste aller Parteien, die, welche der edlen Seelen am würdigsten ist, ist diejenige, welche jener am wenigsten gleicht;" womit er auf eine nicht mißzuverstehende Weise andeutet, daß zwischen der Partei, welche die Tyrannei der Cäsaren, die Tyranneien des Orients und Griechenlands stützten, und derjenigen, welche heut das Kaiserreich stützt, eine gewisse Aehnlichkeit existirt; in Anbetracht, daß der Verfasser Seite 27 sagt: „ohne bei den Aeußerlichkeiten der Form und des Namens sich aufzuhalten, muß man gerade aufs Ziel losgehen; der Despotismus ist die Legirung, das reine Gold ist die Freiheit", und daß er somit die Vereinigung der entgegengesetzten Parteien zum Werke der Zerstörung in einem gemeinsamen Interesse betreibt", in Anbetracht, daß der Verfasser im weitern Verlauf der Schrift, Seite 32, 33, 34, 35, 36, 40 u. 41 sich bemüht, Frankreich so darzustellen, als sei es auf ein ganz passives Verhältniß reduzirt, und als ob es der Spielball eines höhern Willens sei, möge es sich um seine politischen Interessen im Kriege, oder seine Handelsinteressen im Frieden handeln; daß er mit Bitterkeit ausmalt, wie sehr die Verfassung des Kaiserreichs Frankreich hinter den übrigen Nationen zurückbleiben macht, obgleich es derselben Freiheit würdig sei, und daß er Frankreich darstellt als absorbirt durch die auswärtigen Ereignisse, als sorglos und von sich selbst abgelenkt, als unaufhörlich und ohne sein Zuthun den aufeinanderfolgenden Abenteurern überliefert, gerade wie man die Aufmerksamkeit der Zuhörer durch unaufhörliche dramatische Vorstellungen in Spannung hält; in Anbetracht, daß alle diese Thatsachen das Vergehen der Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung ausmachen u. s. w. werden der Verfasser Prevost-Paradol zu 6 Monat Gefängniß und 3000 Francs Strafe, der Verleger Dumineray zu 3000 Frcs., der Drucker Beau zu 50 Frcs. Strafe verurtheilt.

[Napoleonische Politik.] In Betreff der badener Zusammenkunft enthält der „Czas" in Nr. 139 zwei Korrespondenzen aus Paris vom 15. dieses Monats, deren zweite namentlich durch Charakteristik der napoleonischen Politik interessant ist. — Wir geben beide Mittheilungen nach der „Posener Zeitung"; die erste lautet: „Heute verläßt der Kaiser Paris und begiebt sich nach Baden zur Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten von Preußen. Sowohl die Reise nach Lyon, wie die nach Baden, giebt Anlaß zu verschiedenen Gedanken. Die vorschnellen Erfinder politischer Bündnisse, in Etwas den Brautwerbern ähnlich, die unaufhörlich nach vortheilhaften Ehebündnissen jagen, brüten schon über Projekten theils eines Rheinbundes, theils eines französisch-russisch-preußischen Bündnisses. Die Nüchterneren und die, welche tiefer dem Grunde der Dinge nachforschen, halten bei der gegenwärtigen Lage Europa's Bündnisse, die aus alten Antrieben geschlossen werden, für unmöglich. Ohne die Möglichkeit eines Einverständnisses zwischen den Herrschern zu übertreiben, leugne ich doch jede Wahrscheinlichkeit von Uebereinkünften a priori. Ich habe schon mehrmals Gelegenheit gehabt, die Aufmerksamkeit auf den gründlichen Unterschied zwischen der Politik des Onkels und der des Neffen zu lenken. Ich werde mehr als irgend Jemand auf dieser Erkenntniß bestehen, weil Alles, was geschieht, die Richtigkeit meiner Ueberzeugung beweist. Napoleon III. sehnt sich nicht nach Krieg und liebt ihn nicht. Für ihn ist der Krieg das Schlußargument dann, wenn Vorstellungen nichts fruchten. In Baden will der Kaiser die Besorgnisse der Deutschen beschwichtigen und die Leidenschaft dämpfen. Für den Kaiser der Franzosen ist es vor Allem nothwendig, in Italien für die Entwickelung der Ereignisse Zeit zu gewinnen, und im Innern eine gründliche Reform und die Wirkung des Handelsvertrages mit England zur Vereinigung der materiellen Interessen zweier Nationen durchzuführen." Darauf läßt sich die zweite Korrespondenz, gründlicher in ihrer Kenntniß des napoleonischen Charakters und seiner Politik, hören; „Napoleon III. ist in der Politik ein Feldherr, der durch die Kühnheit der Pläne und die Geschicklichkeit plötzlicher Bewegungen in Erstaunen setzt, die Anordnungen seiner Gegner verwirrt und sie zu beständiger Wachsamkeit zwingt. Zu dem erwählten Ziele stürzt er sich nicht auf den Feind, um ihn zu durchbrechen, sondern er verbindet mit der Beharrlichkeit in Verfolgung seines Zwecks Vorsicht mit Mäßigung und meint, daß häufig der längere Weg der gefahrlosere ist und deshalb der kürzere wird. Er versteht es also, an sich zu halten und sich zurückzuziehen; er versteht es, von dem abgesteckten Wege auf Augenblicke abzuweichen. In seinen Gedanken und Entschlüssen ist die am wenigsten voraussichtliche Umkehr zu erkennen; aber wer vermag nach Verlauf eines Tages der Prophet seiner Thaten für morgen zu sein? Als nach Wiedererlangung der natürlichen Grenzen Frankreichs im Süden sich die Blicke nach dem Rhein richteten, diesseit des Rheins mit einer gewissen Hoffnung, jenseit mit Besorgnissen, als sich hier und dort ein Vorgefühl neuer Vereinigungen verbreitete, verschiedene Gerüchte von den sich vorbereitenden Ereignissen circulirten und den Haß erweckten, erkannte der Kaiser die Nothwendigkeit einer Beruhigung der Gemüther und der öffentlichen Zurschaustellung einer beruhigenden Veranstaltung. Die kais. Erklärung konnte keine schlechte Aufnahme finden, und in den letzten Tagen des Mai verhandelte man wegen einer Zusammenkunft in Baden. Sofort erschien eine beruhigende Note im „Moniteur", welche die Verkündigerin einer neuen Umkehr in der Politik war. Die badener Zusammenkunft, auf der die Fürsten Mitteldeutschlands anwesend sein werden, ist also ein Ereigniß von politischer Bedeutung. Sie bedeutet Frieden im Westen bis zum künftigen Frühling; — sie bezeichnet den Wunsch des Kaisers, den gegenwärtigen Stand der Angelegenheiten in Deutschland und der Absichten Preußens zu erforschen. Vielleicht könnte dieser Forschversuch wenigstens in der allgemeinen Politik und vorzugsweise in der orientalischen Frage eine Verständigung mit dem berliner Kabinet so weit herbeiführen, als man mit dem petersburger Kabinet gediehen ist. Wenn Preußen sich nicht zu dem Wagniß geneigt zeigen sollte, entscheidende politische Veränderungen bei dem deutschen Bunde zu unterstützen, so wird sich der Kaiser gewiß bemühen, es wegen der ihm zugeschriebenen, auf die Rheingrenze bezüglichen Absichten zu beruhigen, wenn sich jedoch in der deutschen Einigkeitsfrage die Nothwendigkeit errathen ließe (in der sich die preußische Regierung befindet), sich den Richtungen einer liberalen Meinung zu unterwerfen, so dürfte sich ihm der Kaiser vielleicht unter Bedingungen feindlich zeigen, die er als nothwendig erkennt. Bei einer gelegentlichen Unterredung in Fontainebleau, sagte er: „Die Rheinfrage ist nicht die Alpenfrage, der sie sich nur ähnlich gestalten könnte, wenn am Rhein ähnliche Ereignisse eintreten, wie sie sich an den Alpen entwickelt haben, d. h. wenn eine Vereinigung der abgetrennten Theile in ein Ganzes erfolgen sollte."

Italien.

Turin, 21. Juni. [Die Grenzregulirung.] Eine sehr delikate Frage, nämlich die Grenzfrage zwischen Frankreich und Piemont, ist endlich zum glücklichen Austrage gekommen. Ich glaube, Ihnen die formelle Versicherung geben zu können, daß der sard. Commissar, General Peteti, von Turin Befehl erhalten, die gleich im Anfang von der franz. Regierung vorgeschlagenen und seitdem energisch festgehaltenen Arrangements zu unterzeichnen. Auf Verlangen unseres Kriegsministers, des Generals Fanti, welcher seinerseits mit einer gewissen Starrheit die Gegenvorschläge der sard. Regierung festgehalten hatte, wird das Protokoll einige Vorbehalte von untergeordneter Wichtigkeit in Betreff gewisser Punkte enthalten, die später auf diplomatischem Wege geregelt werden sollen. — Der persönliche Wille des Grafen Cavour hat, wie ich bestimmt weiß, stark auf diese Entscheidung eingewirkt, welche den gerechten Forderungen der kaiserl. Regierung abermals nachkommt, und uns somit ein Recht mehr verleiht, nöthigenfalls die freundschaftliche Unterstützung Frankreichs anzurufen. — Von den Offizieren der savoyischen Brigade bleiben vier Fünftel in sard. Diensten, wo sie ein schnelleres Avancement zu erwarten haben.

[Die Stellung Frankreichs in Rom.] Unter vorstehender Ueberschrift bringt das „Morning Chronicle" folgende mit gesperrter Schrift gedruckte Mittheilung: „Die in Rom stehenden französischen Truppen werden nicht, wie vor Kurzem von mehreren Blättern gemeldet worden war, im Laufe des nächsten Monats abziehen. Sie bleiben, um die Stadt gegen jeden Angriff zu vertheidigen. Frankreich wird dem Papste Pius IX. Rom als seine Residenz garantiren; über dieses hinaus kann sich die französische Regierung nicht einmischen. Nachdem die römische Regierung alle an sie ergangenen Vorstellungen, ihre Lage durch wohlerwogene Reformen wieder zu befestigen, unbeachtet gelassen hat, kann Frankreich nicht weiter zu Gunsten des Papstes einschreiten, für den Fall, daß dessen eigene Unterthanen sich gegen die Tyrannei und Mißhandlungen der fremden Söldlinge, aus denen die Gendarmerie in den päpstlichen Besitzungen gebildet ist, empören sollten." Es ist diese Mittheilung zweifelsohne offiziellen französischen Ursprungs, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß das „Morn. Chron." nicht in wenigen Tagen oder Stunden schon von Paris aus Lügen gestraft werden könne. Zu beachten ist jedenfalls, daß obiger Mittheilung zufolge Frankreich sich nur gegen eine Erhebung der „eigenen Unterthanen" des Papstes jeder Einmischung begeben will — ein Wink für Sardinien und Garibaldi.

[Die Mission Martinos.] Wir haben gemeldet, daß der Kaiser Napoleon dem Commandeur de Martino eine abschlägige Antwort wegen Uebernahme einer diplomatischen Vermittlung ertheilte. Der „Courrier du Dimanche" bringt nachträglich nun die Analyse des eigenhändigen Schreibens, welches der Kaiser an den König Franz II. richtete, als derselbe in einem eigenhändigen Schreiben „das Geschick der Dynastie der Bourbonen in Neapel in seine Hand gelegt" hatte. Nachdem der Kaiser einige Wendungen der gewöhnlichen Höflichkeit vorausgeschickt, bezeichnet er das Bombardement von Palermo als eine „Gräuelthat", die Kapitulation der neapolitanischen Armee als eine Feigheit (lâcheté) und fügt hinzu: „Diese beiden Dinge seien ihm gleich sehr zuwider, doch sei es jetzt nicht seine Sache, sich über Mittel und Wege auszulassen, wie man das Bombardement und die Kapitulation hätte vermeiden können. Nachdem der Kaiser seine Theilnahme an den Schicksalen des Königs beider Sicilien kund gegeben, giebt er dem Könige Franz II. den Rath, die Wahrung der Interessen seiner Krone und der Ruhe seiner Staaten in einer aufrichtig nationalen Politik zu suchen, und sucht ihm begreiflich zu machen, wie unerläßlich es sei, daß er dem Nationalgeiste alle erforderlichen Konzessionen mache. Nach der Bemerkung, daß Frankreich allein nicht in Italien interveniren könne, empfiehlt der Kaiser dem Könige, diese Politik zu der seinigen zu machen und besonders sich mit Sardinien zu verständigen. Er, der Kaiser, werde im Einvernehmen mit England bei dem Könige Victor Emanuel Schritte thun, damit dieser die ganze Schwere seines Einflusses bei Garibaldi anwende, um denselben zu bewegen, die Sache nicht aufs Aeußerste zu treiben." Schließlich macht der Kaiser dem jungen Könige von Neapel sein Compliment und zeichnet als dessen „ergebenster" u. s. w.

[Die Regierung Garibaldi's.] Am Tage nach dem Eintreffen der Verstärkungen unter Medici in Palermo hielt Garibaldi eine große Revue, bei welcher er mit stürmischer Begeisterung begrüßt wurde. Hierauf ward am 21. Juni Abends in Palermo ein Kriegsrath gehalten und mit Einstimmigkeit der Beschluß gefaßt, nach Zusammenziehung aller verfügbaren Streitkräfte auf Messina zu rücken und am 28. bereits diese Bewegung zu beginnen. In Paris findet die Veränderung des Feldzugsplanes viel Tadel; man hätte erwartet, der Dictator werde dem Schwanken in Neapel ein rascheres Ende machen; indeß wird Garibaldi wohl am besten wissen, was er zu leisten vermag, und was über die ihm zu Gebote stehenden Kräfte geht. Abgesehen von den materiellen Bedenken, fehlt es auch an inneren Gründen nicht, sich vorläufig noch auf Sicilien zu beschränken. Die Männer, welche der Dictator an die Spitze der Verwaltung gestellt hat, genießen auf Sicilien nicht des nöthigen Ansehens, und sie haben starkes Mißtrauen und Mißfallen bei Cavour erweckt. Die „Opinione" hat dessen kein Hehl mehr, und auch „Movimento" kann die Ernennungen für die Verwaltung auf Sicilien keine glücklichen nennen. Mit La Farina stehen diese Männer so, daß „L'Italia Nuova" sogar andeutet, „derselbe werde officiös aufgefordert werden, Sicilien zu verlassen, und zwar im Interesse der Nationalsache." Es wiederholt sich hier dieselbe Spannung, die sich geltend machte, als Garibaldi in der Romagna organisirte; damals fügte er sich um des Friedens willen und zog sich in sein Zelt zurück; jetzt steht die Sache anders. Um so dringender wird die Einberufung des sicilianischen Parlaments. Die Stimmung der Sicilianer ist überwiegend monarchisch, die Adressen der neuen Gemeinderäthe dringen durchweg auf Anschluß an die Monarchie unter Victor Emanuel; aber Crispi, welcher Gegenwärtig die politischen Angelegenheiten in Garibaldi's Namen leitet, ist ein prononcirter Republikaner, der zwar seinen entschiedenen Zutritt zur Monarchie unter Victor Emanuel erklärt hat, aber in Turin ein persönlicher Gegner Cavour's und La Farina's war. Crispi ist ein sehr thätiger Mensch, aber Heißsporn; auch wird ihm in einem Briefe der pariser „Presse", dem wir die Aufklärungen über diese Verwickelungen verdanken, nachgesagt, daß er arm an praktischen Ideen sei. Garibaldi's Finanzminister, Sevanni, war früher Haupt-Kassenverwalter und hat Erfahrungen im Finanzfache. Der Kriegsminister Orsini ist noch sehr jung, gilt aber für ein glänzendes Organisations-Talent. Ugdulena ist „nicht anti-religiös, hat im Gegentheil eine prononcirte christliche Tendenz;" er gehört zu den „liberalen Geistlichen, die den Aufstand unterstützten, und saß seiner liberalen Ideen wegen eine Zeit lang im Kerker."

Das „Pays" enthält folgende Mittheilung: „Eine uns beim Schlusse unseres Blattes zugehende Depesche aus Turin zeigt an, daß der Fürst von Torrearsa so eben zum Präsidenten des Ministerrathes, wie zum stellvertretenden Dictator in Palermo ernannt worden. Seit der Besetzung dieser Stadt durch italienische Freischaaren waren betreffs der von Garibaldi getroffenen administrativen Maßregeln ernstliche Mißbilligungen laut geworden. Man beklagte sich besonders über die Wahl der Männer, die von ihm an die Spitze der sicilianischen Angelegenheiten gestellt wurden. Die Wahl des Fürsten Torrearsa scheint bestimmt zu sein, sämmtliche Wahlstimmen zu vereinigen. Torrearsa ist einer der fünf Fürsten, die an den letzten Ereignissen den größten Antheil nah-

men. Im Uebrigen ist er ein intimer Freund von Cavour. Mit einem sehr ehrenhaften Charakter vereinigt er, wie man sagt, eine gründliche Kenntniß der Angelegenheiten. In dem Augenblicke, wo Garibaldi an der Spitze seiner Streitkräfte auf Messina marschiren will, ist es nothwendig, ihn als Dictator und Administrator durch einen Mann zu ersetzen, dessen Macht groß genug ist, um den Mißhelligkeiten, die bereits angefangen haben, auf Sicilien auszubrechen, mit Erfolg die Spitze bieten zu können."

Großbritannien.

[Statistischer Congreß.] Um die nöthigen Vorbereitungen für den im kommenden Monate in London abzuhaltenden statistischen Congreß zu besprechen, hat die dazu bestimmte Kommission dieser Tage unter dem Vorsitze des Handelspräsidenten Milner Gibson eine Berathung gehalten. Schon sind von auswärtigen Regierungen folgende Herren als deren Vertreter angekündigt: von Oesterreich: Baron Czoernig; von Baiern: der Staatsrath Herr v. Hermann; von Belgien: Herr Quetelet, Direktor des königlichen Observatoriums, Herr Heuschling und Herr Visschers; von Dänemark: Staatsrath David; von Frankreich: Herr Legoyt, Chef des statistischen Bureaus; von Hamburg, Bremen und Lübeck: Dr. Ascher; von Hannover: Dr. Seweloh, der Chef des dortigen statistischen Bureaus; von Holland: die Herren Baumhauer und Ackersdyck; von Meklenburg-Schwerin: Baron Maltzahn; von Norwegen: Herr Daav; von Preußen Dr. Engel und Professor Schubert; von Rußland: die Herren Vernadski und v. Buschen, und von Schweden: Dr. F. T. Berg. Auch die Schweiz, Griechenland, Sardinien, die Vereinigten Staaten von Amerika und andere werden sich auf dem bevorstehenden Kongresse vertreten lassen, doch sind die Namen ihrer Delegaten noch nicht offiziell mitgetheilt worden, während andererseits die Vertreter mehrerer britischen Kolonien, als da sind Australien, Ceylon und British-Guyana sich bereits in London befinden. Die Sitzungen werden vom 16. bis 21. inclusive in Sommerset-House stattfinden. Lord Brougham, Lord Shaftesbury, Earl Stanhope, Lord Stanley, Herr Kutt und Herr Graham sollen eingeladen werden, den Vorsitz der sechs Sectionen zu übernehmen. Was außerdem geschehen soll, um den Gästen den Aufenthalt in London angenehm zu machen, darüber hat der Ausschuß sich noch nicht geeinigt, und in der That ist diese Aufgabe in London bei dem besten Willen schwieriger als in einer Stadt von mäßigerer Ausdehnung zu lösen. Einstweilen hat der Lordmayor die Hoffnung ausgesprochen, die werthen Gäste in Mansion-House bewirthen zu können.

Osmanisches Reich.

Pera, 16. Juni. [Zustände.] Letzter Tage wurde Aschir Bey, Kaimakam von Varna, in Fesseln nach dem Regierungspalaste geführt. Mehemed Kiprißli sandte denselben nämlich in Begleitung eines reichen Griechen gefangen hieher, damit beiden wegen Unterdrückung und namentlich ungerechter Steuererpressung der Prozeß gemacht werde. — Letzten Sonntag erschienen der französische und der russische Gesandte ganz unangemeldet im Yali Fuad Pascha's und verlangten von ihm nähere Auskunft über die Vorgänge in Beyrut und Aleppo. Zwei Tage später begab sich Fürst Labanoff abermals zum Minister des Auswärtigen. Dieser Besuch soll die russischen Agenten zum Gegenstande gehabt haben, welche man ertappt und festgenommen hat, als sie trotz der Inspektion Kiprißli's, eben wieder im Begriffe waren, Unterschriften zu sammeln zu einer Klageschrift. Trotz aller Finanznoth arbeitet Riza Pascha eifrig an der Vervollkommnung der Armee, und Europa wird sich in wenigen Wochen überzeugen, daß die Türkei noch eine Armee besitzt, die allen Eventualitäten sowohl im Innern als nach außen wenigstens für den ersten Anprall gewachsen ist. In allen Arsenalen ist man Tag und Nacht thätig, und die von der Regierung mit der Lieferung der Armeemontirungsstücke betrauten Unternehmer können nicht genug Hände auftreiben, um die geschlossenen Verträge rechtzeitig erfüllen zu können. Auch in der Darsena herrscht das regste Leben und die prächtige Flotte — liegt noch immer in Schlachtordnung im Innern des goldenen Horns.

Die große Feuersbrunst, welche letzten Sonntag von Vormittags 9½ Uhr bis gegen Abend in Stambul mehr als zweitausend Gebäude in Asche legte, ist seit mehr als zwanzig Jahren die erste von solchem Umfange, und bei den obwaltenden Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß die Brandstätte von den heimgesuchten Eigenthümern nicht wieder angebaut wird. Von der Ausdehnung des Brandes kann sich jeder, der mit der Topographie Stambuls bekannt ist, einen Begriff machen, wenn er erfährt, daß das Feuer alle Gebäude, vom Universitätsgebäude an — hart an der Aja Sofia — den Atmaidan entlang, bis zur Propontis hinab, eine Viertel-Quadratmeile im Umfange, in Ruinen verwandelt hat. Unter den zerstörten historischen Bauten verdient namentlich der alte Palast Constantins erwähnt zu werden, während von modernen öffentlichen Gebäuden 4 Moscheen und 4 große und prachtvolle Bäder Schutthaufen sind. Außerdem sind über 80 Hane zerstört und viele andere reichgefüllte Waarenlager ein Raub der Flammen geworden. Bereits wird Alles aufgeboten, um den Unglücklichen zu Hilfe zu kommen und den Schaden, der auf ungefähr siebenzig Millionen berechnet ist, einigermaßen zu ersetzen. Unter Andrem hat die deutsche Gesellschaft „Teutonia" für nächsten Donnerstag ein Vokal- und Instrumentalkonzert zum Besten der Abgebrannten angekündigt. (Tr. Z.)

Asien.

*** Shanghay,** 25. Mai. Aus einem uns zur Kenntnißnahme gefälligst mitgetheilten Privatbriefe entnehmen wir Folgendes:

Die Rebellen sind von den kaiserlichen Soldaten bei Hank-tschau geschlagen und bis nach Ui-tschau (25 Meilen) verfolgt worden, so daß die kaiserlichen Offiziere selbst von einer Belagerung Nanking's sprechen, wo die Rebellen seit 15 Jahren ihr Hauptquartier haben, man wird sich wohl aber von dem Gedanken wieder zurückziehen, indem die Truppen sehr bald hinlänglich mit den Engländern und Franzosen zu thun haben werden. In 3 Tagen soll die Insel Tschu-san von den Chinesen befestigt und vertheidigt (am Ausflusse des Yank-tzie-kiang liegend) von den Engländern und Franzosen genommen werden, da diese Insel gute Häfen für die Flotten darbietet, und den Landsoldaten Gelegenheit giebt, sich von der langen Reise auf terra firma zu erholen.

Noch vorigen Sonntag glaubte man nicht an Krieg mit den Chinesen, da die Mandarins genug mit den Rebellen zu thun hatten, kaum war dies aber beendigt, so erhielten die Minister eine Antwort auf ihre nach Peking geschickten Forderungen, auf welche Krieg unausbleiblich ist. Man fand nämlich die Forderungen, welche in früheren Verträgen mit den Chinesen bereits in Peking für billig und recht anerkannt worden waren, zu anmaßend, und drohte sogar Maßregeln in den verschiedenen Häfen zu ergreifen, um die Europäer zur Ruhe zu bringen. Was chinesische Maßregeln bedeuten, wissen wir jedoch und haben keine Furcht vor denselben.

Mit jedem Tage kommen neue Kriegsschiffe von England und Frankreich an mit Proviant, Munition und Mannschaften, und unsere Häuser gleichen mehr einer französischen Festung als dem Wohnsitz und den Magazinen von Kaufleuten.

Man sagt, (chinesische Berichte, wohl übertrieben,) daß in der Nähe des Tien-tzin-Forts, (die Tien-tzin-Befestigungen sind das für Peking, was Kronstadt für Petersburg ist,) beinahe eine halbe Million Soldaten versammelt sind; so viel Soldaten können die Mandarins erstens nicht regieren, zweitens nicht füttern und drittens nicht bezahlen; auch sollen nach andern Berichten starke Truppenabtheilungen von dem Innern nach Schanghay, nach Toochowfoo und Canton auf dem Marsch sein; wir wollen ein wenig mit denselben sprechen, sobald sie ankommen.

α **Breslau,** 27. Juni. Der Herr Polizei-Präsident v. Kehler hat sich vorgestern nach Altwasser begeben und wird circa drei Wochen dort verweilen.

Breslau, 27. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kupferschmiedestraße Nr. 18 aus unverschlossener Hauskammer 1 Paar Bukskinbeinkleider. Schmiedebrücke Nr. 16 aus unverschlossenem Zimmer 1 Kassenanweisung von 50 Thalern. Auf dem Minoritenhofe 1 grauer Filzhut, während der Eigenthümer desselben vor der Thüre eines Hauses daselbst eingeschlafen war, und den Hut neben sich hingestellt hatte. Auf dem Blücherplatze 1 zweiräderiger Handwagen mit eiserner Axe, den ein Haushälter auf gedachtem Platze unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Einer Tagearbeiterfrau während des Einkaufs von Butter auf dem Markte 1 altes schwarzes Portemonnaie mit ca. 15 Sgr. Inhalt.

Polizeilich in Beschlag genommen: 143 Stück eiserne Holzschrauben.

Gefunden wurde: 1 Brieftasche mit verschiedenen Papieren.

Verloren wurde: 1 goldenes mit Rubinen besetztes Armband.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 14 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 6, getödtet 4, und die übrigen 4 am 25. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Erl. Graf v. Hatzfeld aus Kawicz. Ober-Erb-Kämmerer und Mitglied des Herrenhauses Graf Maltzan aus Militsch.

Breslau, 23. Juni. [Personalien.] Der seitherige Pfarradministrator Julius Heyder zu Gloschkau, Archipresbyterat Neumarkt, als wirklicher Pfarrer daselbst. Kaplan Carl Winkler in Schönwalde als Kaplan nach Gläsendorf, Archipresbyterat Ottmachau. Weltpriester August Karger aus Breslau als Kaplan nach Schönwalde, Archipresbyterat Frankenstein. Weltpriester und Alumnen-Senior Anton Hausmann in Breslan als dritter Kaplan nach Naumburg a. Q.

Der seitherige Hilfslehrer August Kaps in Kattern als Schullehrer, Organist und Küster nach Thauer, Kreis Breslau. Schuladjuvant Robert Weidlich in Groß-Mohnau als Substitut bei der Missionsschule in Drossen in der Neumark. Schulamtskandidat Cuno Weigmann aus Kriblowitz als Adjuvant nach Groß-Mohnau, Kr. Schweidnitz. Schuladjuvant Joseph Schramm in Kühschmalz als Adjuvant nach Würben, Kreis Grottkau. Schuladjuvant Oscar Neumann aus Würben als Adjuvant nach Kühschmalz, Kreis Grottkau. Der Lehrer Johann Piela in Kalinow als Schullehrer, Organist und Küster in Stanitz, Kreis Rybnik.

Breslau, 27. Juni. [Personal-Chronik.] Angestellt: Der ehemalige Sergeant August Vogel vom 10. Landwehr-Regiment als Aufseher der königl. Strafanstalt zu Striegau.

Bestätigt: Die Wahl des Rechtsanwalts und Stadtverordneten Rudolph Engelke zum unbesoldeten Rathmann und Beigeordneten der Stadt Ohlau auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren. Die Wahl des Brauermeisters Ernst Scholz zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Herrnstadt auf die noch übrige Dienstzeit des zum Beigeordneten gewählten und bestätigten früheren Rathmann Carl, und zwar bis Ende des Jahres 1863. Die Wahl des Töpfermeisters Robert Lorenz zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Dyhernfurth auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren. Die Vokation für den bisherigen Lehrer an der Armenschule Joseph Matschke zum zweiten Lehrer an der katholischen Elementarschule Nr. VI. zu Breslau. Die Vokation für den bisherigen dritten Lehrer an der katholischen Elementarschule Nr. 1 Carl Heidler zum Lehrer der Schule des Armenhauses zu Breslau. Die Vokation für den Propst und bisherigen Diakonus Karl Thielmann zum Archidiakonus an der evangelischen Schloß- und Pfarrkirche zu Oels. Die Vokation für den bisherigen Vikar Karl Ernst Gottlob Kolde zum Subdiakonus an der eben genannten Kirche.

Erledigte Lehrerstelle: Durch den Tod des Lehrers Friedrich Schubert in Geischen, Kreis Guhrau, ist diese Schulstelle erledigt. Das Einkommen derselben beträgt excl. der Kircheneinkünfte ca. 223 Thlr. Das Patronat der Kirche und Schule ist königlich.

[Vermächtnisse:] Die zu Breslau verstorbene verwittwete Kaufmann Mundstädt hat 1) den vereinigten 6 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten daselbst 100 Thlr., und 2) dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen ebendaselbst 10 Thlr. letztwillig zugewendet.

[Schenkung:] Eine Anzahl ehemaliger Schüler der Elementar-Schule Nr. 6 zu Breslau haben der genannten Schule zur Erinnerung an das Dienst-Jubiläum des Hauptlehrer Friedrich Martin Sander 100 Thlr. zum Zwecke der Prämiirung von fleißigen Schülern dieser Anstalt bei der alljährlich stattfindenden öffentlichen Prüfung aus den Zinsen gedachten Kapitals geschenkt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 40, hob sich auf 68, 65 und schloß zu diesem Course in fester Haltung bei geringem Geschäft. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 65. 4½proz. Rente 96, 55. 3proz. Spanier 47⅞. 1proz. Spanier 38⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 523. Credit-mobilier-Aktien 673. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¾. Schönes Wetter. Consols 93⅜. 1proz. Spanier 38½. Mexikaner 21. Sardinier 82. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 95.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5¼ Sch. Wien 13 Fl. 10 Kr.

Der Dampfer „La Plata" hat um 2¼ Uhr Hurst Castle passirt.

Wien, 26. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse still. — Neueste Loose 95, 50.

5proz. Metalliques 70, 25. 4½proz. Metalliques 62, 25. Bank-Aktien 858. Nordbahn 186, 90. 1854er Loose 98, —. National-Anlehen 79, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 264, —. Kredit-Aktien 186, 50. London 127, 25. Hamburg 96, 25. Paris 50, 70. Gold 127, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 189, —. Lombardische Eisenbahn 153, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 107, —.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds und Aktien, so wie Industriepapiere etwas matter bei ziemlich belebtem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125¾. Wiener Wechsel 90½. Darmstädter Bank-Aktien 166½. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 53. 4½proz. Metalliques 46⅝. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 59. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 771. Oesterr. Kredit-Aktien 169. Oesterr. Elisabet-Bahn 144¾. Rhein-Nahe-Bahn 42⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 97¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Wenig Geschäft. Neue russische Anleihe zu 89½ angetragen.

Schluß-Course: National-Anleihe 61. Oesterr. Kreditaktien 72½. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 83⅛. Wien 98, 50.

Hamburg, 26. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco wenig Geschäft zu unveränderten Preisen, ab auswärts sehr ruhig. Roggen loco still, ab Königsberg zu 74, 75, 76 zu kaufen. Oel unverändert. Kaffee unverändert, 2000 Sack umgesetzt.

Liverpool, 26. Juni. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 26. Juni. Die Geschäftsstille hielt an, bis nach der Mitte der Börsenzeit war der Verkehr fast noch geringer als gestern, und die Course zeigten, ohne gerade erheblich zu weichen, eher eine nachgebende Tendenz, für die ja auch in der matteren Haltung der pariser Börse und in niedrigeren wiener Notirungen ein Beweggruud gegeben ist. Gegen den Schluß hin stellte sich aber in Folge mancher bis dahin unausgeführt gebliebenen Aufträge wieder größere Festigkeit ein, und kam es auch zu manchen größeren Umsätzen. Im Ganzeu aber blieb doch die Geschäftslosigkeit vorherrschend. Der Geldmarkt bleibt sehr zugänglich; indeß wird mit 2¾% doch nur in Ausnahmefällen discontirt, mit 3% wurde viel begeben und blieb dazu Geld.

Krediteffekten waren im Durchschnitt matter und unthätiger als gestern, Oesterr. selbst ¾% auf 72¼ gewichen; meistens behaupteten sie indeß 72½, ganz zu Anfang wurde ein Posten mit 72¾ gehandelt.

Für Notenbank-Aktien ist die Frage in langsamem aber stetigem Wachsen. Namentlich zeigt sich einiger Begehr für Braunschweiger und für Weimarische; für letztere war ¼% mehr (77½) zu machen, auch für Hannoversche 89½); vollgezahlte wurden selbst mit 90 gehandelt. Dessauer Landesbank ging mit 25 in größeren Summen um. Preußische Aktien still, aber meist fest.

In Eisenbahn-Aktien herrschte im Allgemeinen große Geschäftsunlust, doch behauptete sich der Markt fest. Frage blieb für Bergisch-Märkische, die ⅜ % höher mit 79⅞ bezahlt wurden, eben so für Stettiner, die ¼ % mehr (104) bedangen. Auch für Mainzer wurde ¼ % mehr (98¼) bewilligt. Oberschlesische waren still, Litt. A selbst ¼ % billiger mit 125¾ nicht zu verkaufen, Litt. B. war reell nur 1 % billiger mit 113 zu lassen. Köln-Mindner ¾ % niedriger (131) zu machen. Ein wenig belebter waren die kleinen schlesischen Aktien, zu den letzten Coursen erhielt sich Kauflust, besonders für Brieg-Neisser und für Tarnowitzer. Mecklenburger ¼ % niedriger mit 46½. In Franzosen wenig Leben und meist ¾ Thlr. niedriger mit 135¼ anzukommen.

Von Prioritäten waren manche Devisen, namentlich Oberschlesische D. und E., 4½ % Anhalter und Thüringer, in namhaften Umsatz, im Ganzen war aber das Material reichlicher am Markt. In Fonds wenig Verkehr bei zum Theil etwas erhöhten Coursen und schwachem Begehr. Prämien-Anleihe ¾ % höher (115), also sehr geringes Geschäft. Pfand- und Rentenbriefe still.

National-Anleihe wich auf 60¾ und blieb dazu, ⅛ niedrigern als gestern, zu lassen; für 54-Loose fehlte Kauflust, Creditloose gingen zu den niedrigern letzten Coursen um, die neuesten 5 % gaben um ½ nach.

In Wechseln waren die Umsätze eingeschränkt. Holland war verkäuflich, kurzes stellte sich ⅛ höher, kurz Banco fehlte nicht zu dem um ¼ theueren Course; langes ⅛ besser, ließ sich begeben. London war am Markte, kurzes fand mit 3¾—4% Zinsen Nehmer. Paris gefragt, besonders in k. S. Wien holte die besseren gestrigen Course, es gewann kurz ¼, lang ½, wozu es zu lassen war. Augsburg war mehr Geld als Brief, kurzsichtig mit 2% Zinsen gefragt. Frankfurt beliebt, in kurzen Briefen mit 1½ % Diskonto. Petersburg war gut verkäuflich. Bremen machte sich zu der um ⅛ herabgesetzten Notiz knapp, in langen Sichten fehlend. Warschau verlor wie gestern ⅛. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 26. Juni 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ G
	Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ bz. u. B.
	dito 1853	4	93⅜ bz.
	dito 1859	5	105 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84¾ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	115 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	90 bz.
Pfandbr.	dito dito	4	99 bz.
Pfandbr.	Pommersche	3½	87⅝ bz.
Pfandbr.	dito neue	4	95¼ bz.
Pfandbr.	Posensche	4	99⅞ G.
Pfandbr.	dito	3½	91¾ G.
Pfandbr.	dito neue	4	90 bz.
Pfandbr.	Schlesische	3½	87¾ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	94¾ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	94¼ G.
Rentenbriefe	Posensche	4	92⅜ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	93 G.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	93½ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	94¾ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	94½ G
	Louisdor	—	108¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 2 B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	54½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 bz.
dito neue 100 fl.L.	—	55¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	60¾ à ⅞ bz. u B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¼ G.
dito 5. Anleihe	5	95 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84⅞ bz
Poln. Pfandbriefe	4	—
dito III. Em.	4	88½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¾ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42½ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	— —
Aach.-Mastricht.	—	4	16¼ B
Amst.-Rotterd.	5	4	72¾ bz. (mit Coup. [Nr. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	79⅞ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	111¼ bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	106¾ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	132½ bz.
Berlin-Stettiner	5⅗	4	103¾ bz.
Breslau-Freib.	4	4	82½ bz. u G.
Cöln-Mindener	—	3½	131½ à 131 bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	135¼ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅖	4	124½ G.
Magd. Halberst.	13	4	192 G.
Magd.-Wittenb.	5 1/7	4	34¾ B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	98 à 98¼ bz.
Mecklenburger	1½	4	46¼ à ½ bz.
Münster-Hamm	4	4	88½ G.
Neisse-Brieger	2	4	54½ bz.
Niederschles.	4	4	92½ G.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	48½ à ¼ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	125½ à ¾ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	113 à 115 bz.
dito C.	6 1/12	3½	125½ à ¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	92½ G.
dito Prior. B.	—	3½	79 bz. Lit C. 85¾ bz.
dito Prior. D.	—	4	85½ bz.
dito Prior. E.	—	3½	74½ bz.
dito Prior. F.		4½	93½ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	33 G.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	80¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	86 B
dito v. St. gar.	—	3½	78¼ B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	42½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	74 G.
Starg.-Posener	—	3½	81¼ B.
Thüringer.	5⅙	4	101½ bz. u. G.
Wilhelms-Bahn.	—	4	35¾ bz.
dito Prior.	—	4	75 bz.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 4/15	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	77 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67½ G.
Bremer "	5	4	95⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53½ Klgkt. bz.
Darmst.Zettel-B	4	4	92¼ B.
Darmst (abgest.)	—	4	66½ bz. u. G.
Dess.Creditb.-A	—	4	15 bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81⅜ à 81 à 81½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	25½ bz.
Geraer Bank	3½	4	70¼ G.
Hamb.Nrd. Bank	4⅗	4	82 bz u. B.
" Ver.- "	4 7/11	4	98 G.
Hannov. "	—	4	90 B (i. D.)
Leipziger "	3	4	65½ bz. u. G.
Luxembg.Bank	4	4	79 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	76 G.
Mein.-Crditb.-A	4	4	65 bz.
Minerva-Bwg. A.	—	5	25½ G.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	72¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76½ G.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	129¼ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	76 G.
Thüringer Bank	—	4	49 à 50 bz.
Weimar. Bank	3½	4	77½ etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78⅚ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	77½ bz.
dito	2 M	77 bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	98⅛ bz.
Bremen	8 T	107¾ bz.
Warschau	8 T.	89⅛ bz.

Berlin, 26. Juni. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco in Kleinigkeiten à 48 und 50 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juni 47⅞—48 Thl. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Juni-Juli 47¾—48 Thlr. bez. und Br., 47⅞ Thlr. Gld., Juli-August 47¾—48 Thlr. bez. und Br., 47⅞ Thlr. Gld., August-September 48 Thlr. bez., Br. und Gld., September-Oktober 47¾—48 Thl. bez., Br., und Gld., Oktober-November 47¾—48—47⅞ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 25—27 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli 25 Thlr. Gld., Juli-August 25 Thlr. bez., September-Oktober 24⅝—½ Thlr. bez., Oktober-Novbr. 24¼—½ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11 5/12 Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 11⅓ Thlr. bez. und Gld., 11 5/12 Thlr. Br., Juli-August 11 5/12 Thlr. Br., 11⅓ Thlr. Gld., August-September 11 7/12 Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld., September-Oktober 11¾—19/24 Thlr. bez., 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., Oktober-November 11⅚ Thlr. bez. und Gld., 11 11/12 Thlr. Br., November-Dezember 11 23/24—12 Thlr. bez., Br. und Gld.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-August 17⅝—½ Thlr. bez., Br. und Gld., August-September 17 7/12—⅚ Thl. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., September-Oktober 17 7/12—¾ Thlr. bez. und Br., 17⅔ Thlr. Gld. Oktober-November 16⅚—⅞ Thlr. bez. und Br., 16¾ Thlr. Gld., April-Mai 1861 17⅜ Thlr. Br., 17⅛ Thlr. Gld.

Weizen selbst zu billigeren Preisen ohne Geschäft. Gänzliche Geschäftslosigkeit beherrschte den heutigen Roggenmarkt, und in Folge davon hat sich der Werth dieses Artikels auf seinem gestrigen Standpunkt fest behauptet. Der Begehr nach feiner effektiver Waare bleibt anhaltend, ohne auch nur im Geringsten befriedigt werden zu können, daher die so hohen Gebote von 50 Thlrn. zum großen Theil unberücksichtigt bleiben. Rüböl behauptete sich heute fest im Werthe und wurden auch spätere Sichten zu etwas besseren Preisen wenig gehandelt. Spiritus in fester Haltung und Herbstlieferungen wesentlich höher bezahlt bei ruhigerem Schluß.

Stettin, 26. Juni. Weizen niedriger verkauft, matt, loco pr. 85pfd. geringer 76 Thlr. bez., feiner 80—80½ Thlr. bez., 85pfd. gelber inländischer pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 81½ Thlr. Br., 80½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 79½—79 Thlr. bez. und Br., 84—85pfd. 77 Thlr. Br., 85pfd. pr. Oktober-November 77 Thlr. Br., 85pfd. gelber pr. 76 Thlr. Br.

Roggen niedriger bezahlt, loco pr. 77pfd. 44¾—46—46¼ Thlr. nach Qualität bez., 77pfd. pr. Juni 44¼ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 44¼—44⅛ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-August dito, pr. September-Oktober 45—44¾ Thlr. bez., 45 Thlr. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt: Weizen 78—80 Thlr. — Roggen 50½—53 Thlr. Gerste 38—40 Thlr. Hafer 29—30 Thlr. Erbsen 50½—53 Thlr.

Rüböl matt, loco 11 7/12 Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 11 7/12 Thlr. Br., pr. August-September 11¾ Thlr. bez., pr. September-Oktober 11⅚ Thlr. Gld., 11 11/12 Thlr. Br.

Spiritus Anfangs niedriger bezahlt, schließt etwas fester, loco ohne Faß 17⅔ Thlr. bez., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 17⅜—¾ Thlr. bez. und Gld., pr. August-September 17 11/12—18 Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 17½ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Oktober-November 17 Thlr. bez. und Br.

Leinöl loco 10½ Thlr. Br.

Kaffee, grüner Java 6¾ Sgr., trans. bez.

Baumöl, tuneser 18¼ Thlr. trans. bez.

Reis, javaer Tafel 6¾ Thlr. trans. bez.,

Hering, schott. crown und fullbrand auf Lieferung pr. September 10½ Thlr. trans. bez.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Guhrau. Weizen 77½—95 Sgr., Roggen 58—60 Sgr., Gerste 47½—52½ Sgr., Hafer 32½—35 Sgr., Erbsen — — Sgr., Kartoffeln — — Sgr., Butter 5—6 Sgr., Eier — Sgr., Heu — — Sgr., Stroh — Thlr.

Gleiwitz. Weizen 70—75 Sgr., Roggen 47½—50 Sgr., Gerste 45—47½ Sgr., Hafer 27½—30 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Schock Stroh 4—5 Thlr., Ctr. Heu 16 Sgr., Butter 7—8 Sgr.

≅ **Breslau,** 27. Juni. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidearten zu gestrigen Preisen schwaches Geschäft, Stimmung etwas fester, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern mäßig. — Oel- und Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 16½, Juni 16⅓ B. u. G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	80	84	87	90	Wicken	40	42	45	48	
Gelber Weizen	77	82	85	88	Frisch. Winterrübsen	94	—	—	98	
dito mit Bruch	64	68	72	74	Schlagleinsaat	68	70	75	80	
Roggen	54	56	58	60		Thlr.				
Gerste	38	42	45	50						
Hafer	25	27	29	31	Rothe Kleesaat	8	9	10	11	11¾
Kocherbsen	52	54	56	58	Weiße dito	11	13	15	16	17
Futtererbsen	44	46	48	50	Thymothee	7	7½	8	8½	9

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.